

Hamburg, 26. April 2026

## Michelgruß zum 3. Sonntag nach Ostern: Jubilate

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5, 17).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel, in den arabischen Ländern, im Iran, in der Ukraine und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

**Psalmgebet:**

Halleluja! Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja!  
Lobsinget zur Ehre seines Namens, Halleluja!  
Rühmet ihn herrlich, Halleluja!

Psalm 66, 1-2

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist  
in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelt das Meer in trockenes Land,  
sie gingen zu Fuß durch den Strom;  
dort wollen wir uns seiner freuen.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,  
lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält  
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Psalm 66, 5-6. 8-9

Halleluja! Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja!  
Lobsinget zur Ehre seines Namens, Halleluja!  
Rühmet ihn herrlich, Halleluja!

Psalm 66, 1-2

**Lied:** EG 110

**Predigttext:** Johannes 15, 1-8

Der wahre Weinstock

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

## **Predigt von Pastorin Julia Atze:**

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, sagt Jesus zu seinen Jüngern, Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Jesus macht eine Ansage, die irritiert.

Eine Ansage, die fast wie eine Drohung klingt: *ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Oder klingt es doch eher verzweifelt?

Wie ein Werben ums Dableiben? So, als seien die Jünger schon auf dem Sprung und müssten auf alle nur erdenkliche Weise vom Bleiben überzeugt werden. Darum spricht Jesus vom Weinstock und seinen Reben: Ein Stamm und seine Zweige – enger kann man nicht verbunden sein. Ohne Verbindung zum Stamm muss der Zweig vertrocknen. Ohne den Weinstock kann die Rebe nicht existieren. Ohne den Weinstock ist die Rebe nichts.

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Verzweifelte Bitte oder Drohung oder irgendetwas dazwischen – Jesu Ansage irritiert.

Er wirbt fürs Bleiben - dabei ist er es doch, der geht.

Was Jesus seinen Jüngern von sich als dem Weinstock und ihnen als den Reben sagt, steht in den "Abschiedsreden" des Johannesevangeliums: Vier lange Kapitel, die Johannes vor den Beginn der Leidensgeschichte gestellt hat, vor den langen Abschied, der durch die Tiefe des Todes in himmlische Höhen führt. Ein Abschied, der Jesus endgültig von seinen Jüngern trennt - um ihn so für immer mit ihnen zu verbinden.

Aber nun kommt zu dem Wissen um die nahende Trennung von den Jüngern die Ahnung, dass die Jünger sich auch von ihm trennen könnten, wenn er nicht mehr da ist. Denn es ist ja wirklich nicht so einfach, mit jemandem verbunden zu bleiben, den man nicht mehr sieht.

Aus den Augen aus dem Sinn – davon können wir wahrscheinlich alle ein Lied singen. Wie schwer ist es zu der Freundin oder dem Freund den Kontakt zu halten, wenn er in einer anderen Stadt oder sie in einem anderen Land lebt. Wie schwer ist es die Verbindung zu den Eltern, den Großeltern oder den Verwandten zu halten, nachdem man eine eigene Familie gegründet hat und selbst von zuhause weggezogen ist.

Jesus will, dass seine Jünger bleiben. Dass sie "in ihm" bleiben, wie die Rebe am Weinstock. Er will, dass sie seine Jünger bleiben.

"Bleib doch noch" - so bitten Eltern ihre Kinder, bittet die Oma den Enkel, „bleib doch noch – wenigstens ein bisschen!“

Wer zurückbleibt, bittet. Oder klagt. Es tut weh, verlassen zu werden. Die Worte werden schnell härter, fast bedrohlich – auch bei Jesus: *Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.*

Ob seine Drohung Erfolg hatte? Provoziert sie nicht eher dazu, jetzt erst recht den Schnitt zu machen?

Wer zurückbleibt, hat wenig in der Hand, um den aufzuhalten, der davonziehen will. Wer zurückbleibt, hat nicht viel mehr als Worte.

Aber was vermögen Worte gegen den Reiz des Neuen, gegen die Verlockungen des Aufbruchs, gegen ein neues Leben?

Worte haben da eher wenig Kraft; sie können einen Menschen, der gehen will, nicht aufhalten. Und zugleich haben Worte alle Macht der Welt.

Worte können, wie Jesus sagt, "rein" machen: Sie können reinen Tisch machen und Fehler und Schuld vergeben; sie können einen Menschen anders dastehen lassen, als andere ihn sehen; sie können ein neues Leben schenken mitten im Alten.

Worte können den abwesenden Menschen ganz nah sein lassen. Worte können Sehnsüchte und Träume wecken. Worte können Dinge, Menschen, die Welt verändern.

Jesus kommt zu uns durch das Wort, und wir bleiben durch das Wort mit ihm verbunden, ob wir gehen oder bleiben. Auch wenn wir gehen, wird die Verbindung nicht zerreißen. Aber wir müssen nicht gehen, um neue Dinge, neue Welten zu entdecken.

Jesus, das eine Wort Gottes, macht uns frei zu entscheiden, ob wir gehen wollen oder bleiben. Wir müssen nicht. Aber wir können.

Gehen oder bleiben.

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*

*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;  
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Ich will bleiben.

Ich will bleiben, so wie die Reben am Weinstock.

Und aus dieser Verbundenheit Kraft schöpfen.

Denn in Jesus liegt die Kraft.

So wie im Weinstock, dessen Wurzeln tief in die Erde gehen, manchmal bis zu 50 oder 60 Meter tief. Von dort zieht der Weinstock seine Kraft.

Aus den Tiefen der Erde. Gegen alle Widrigkeiten des Lebens und allen Unwettern in der Welt ist er gewappnet, dank dieser tiefen Kraft.

Sie bewahrt ihn nicht vor den Widrigkeiten und Unwettern, aber diese Kraft aus der Tiefe macht den Weinstock widerstandsfähig.

So geht es mir mit der Kraft, die Jesus gibt.

Sie nimmt die Widrigkeiten des Lebens und die Unwetter in dieser Welt nicht weg, aber sie macht mich stark und widerstandsfähig mit ihnen und immer wieder auch mal gegen sie zu leben und zu gehen.

Und dann spüre ich, dass durch diese Kraft Frucht entsteht und wächst – zuerst vielleicht nur ganz klein und zart, aber von widerständiger Kraft getragen. Und von einer Liebe, die verbindet: Uns miteinander und uns mit Gott.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

### **Fürbitten:**

Gott, du Ursprung allen Lebens, die Freude wird uns leicht in diesen Tagen:  
Sanfte Winde wehen, Zweige treiben Knospen und Blüten, die Erde schmückt sich wieder,  
Vögel wecken uns mit ihrem Lied. Wie eine fröhliche Melodie ist deine Güte.  
So rufen wir gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir danken dir für so viel neu geschenktes Leben,  
für jeden neuen Tag, für jedes gute Wort, das uns erreicht,  
für jede Freundlichkeit, die uns gelingt.

Wir denken an unsere Getaufte und an das Jubelpaar: Begleite sie mit deinem Segen.  
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich:

Lass deine Freude durchdringen zu allen Menschen;  
besonders zu Kranken und Traurigen, dass ihr Lebensmut gestärkt wird,  
und zu denen, die von Sorge geplagt sind,  
dass sie offen werden für die schönen Augenblicke des Lebens.

Wir denken an unsere Verstorbenen:

Nimm du sie auf in dein Reich und lass ihr dein ewiges Licht leuchten.  
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich:

Lass deine Freude durchdringen zu allen,  
die unter Spannungen leiden in Familie und Schule,  
am Arbeitsplatz und in der Gemeinde, dass sie sich nicht voreinander verschließen,  
sondern aufeinander zugehen und sich freundlich begegnen.  
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Du, Gott, bist der Grund aller Freude.

Dir danken wir, dich loben wir, denn deine Güte währt jetzt und in Ewigkeit.

### **Michel-Segen April 2026:**

Der Segen des gekreuzigten Christus blühe auf in Dir.

Er versteht, ohne dass du Worte finden musst.

Er ist da, wenn du schwer zu tragen hast.

Er heilt das, was zerbrochen ist.

Sei getrost und habe guten Mut!

Seine Liebe hält dich und lässt dich nicht fallen.

Der Segen des auferstandenen Christus erfülle dich ganz.

Er spricht: Friede sei mit Dir!

Denn ich lebe und du sollst auch leben!

Sein Friede breite sich aus in Dir.

Sei gesegnet im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.